



Fachberatungsstelle für
Migrant*innen in belastenden
Lebensumständen

Beratung
und Therapie
haben mich
aus der
Dunkelheit
wieder ins
Licht
gebracht.

FRAUEN
INFORMATIONEN
ZENTRUM
JAHRESBERICHT

2
0
2
3



Frauen Informations Zentrum – Profil

Unsere Beratung richtet sich an migrantische Frauen und migrantische Personen, die sich geschlechtlich nicht positionieren möchten. In den Bereichen Menschenhandel sowie Arbeitsausbeutung beraten wir auch Männer.

Unser Angebot

- > Psychosoziale Beratung
- > Stabilisierung, Krisenintervention
- > Peer-to-peer-Unterstützung durch FiZ-Multiplikatorinnen
- > Gruppenangebote für Klient*innen
- > Rechtliche Informationen
- > Unterstützung bei der Aufenthaltssicherung
- > Begleitung im Umgang mit Ämtern, Behörden, Polizei
- > Vermittlung an andere Fachstellen / Organisationen
- > Psychosoziale Prozessbegleitung
- > Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Wir beraten bei

- > belastenden Lebensumständen, z.B. Gewalt, Trennung, Scheidung
- > ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen
- > Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung / Zwangsprostitution oder zur Arbeitsausbeutung
- > Asylverfahren zu geschlechtsspezifischen Fluchtgründen, z.B. Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung u.a.

Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Wir beraten in folgenden Sprachen

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kiswahili, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Thai und mit Sprachmittler*innen.

Wir sind ein interdisziplinäres und internationales Team mit Qualifikationen in Sozialer Arbeit und angrenzenden Professionen. Wir arbeiten vernetzt mit anderen Beratungsstellen, Anwält*innen, Therapeut*innen, Ehrenamtlichen, Polizei, Behörden u.v.m.



* Der Gender-Stern * im Text bezeichnet Frauen und Personen, die sich geschlechtlich nicht positionieren möchten oder sich in einem zweigeschlechtlichen System nicht wiederfinden. Wenn auch Männer die Zielgruppe sind, ist das im Text erkennbar.

FiZ 2023

Gesamt-Beratungszahlen 2023

1.045 Personen insgesamt beraten (Vorjahr: 840):
905 direkt Ratsuchende (Vorjahr: 724),
davon 449 Klient*innen
und 456 Einmalberatungen
sowie 140 Dritte.

Wir haben einen Höchststand der Beratungszahlen erreicht. Neben mittel- und längerfristigen Beratungsprozessen mit Klient*innen gewinnen Einmalberatungen und die Beratung Dritter an Bedeutung.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir hielten 25 Vorträge und erreichten 770 Personen. Mit einem Info-Stand waren wir beim Deutschen Präventionstag sowie beim Opferschutztag aktiv.

Themen der Vorträge

Menschenhandel, FGM/C, Opferrechte, frauenspezifische Fluchtgründe / Asyl, häusliche Gewalt.

Anzahl der Vorträge und Zielgruppen

Vorträge	Zielgruppe
11 →	für Fachkräfte
7 →	für Polizei
2 →	für Multiplikatorinnen der community
2 →	für die allgemeine Öffentlichkeit
2 →	für Studierende
1 →	für Ehrenamtliche

Es erschienen drei Print-Beiträge (Mühlacker Tagblatt, Welt und Umwelt der Bibel, business insider) und ein Fernsehbeitrag (Frontal 21). Für Masterarbeiten und Institutionen gaben wir vier Interviews. Die lateinamerikanischen Multiplikatorinnen erstellten einen Kurzfilm zum Thema häusliche Gewalt.

Highlights 2023

- > Start der „Zentralen Anlaufstelle bei FGM/C (Genitalverstümmelung/Beschneidung)“, bei der das FiZ mitwirkt
- > „Proyecto Luz“: Lateinamerikanische Frauen werden zu Multiplikatorinnen für das Thema häusliche Gewalt und leisten Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- > Digitale Info-Sessions auf Englisch zu verschiedenen Themen wie z.B. Aufenthaltsrecht
- > Netzwerkreise nach Italien: Austausch zum Thema Menschenhandel.
- > Vernetzungstreffen mit Vertreter*innen des BAMF zu Asylverfahren bei geschlechtsspezifischer Verfolgung
- > Mitwirkung im Studiengang Geburtshilfe der Uni Tübingen zum Thema FGM/C
- > Fachtag in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium zur Vorstellung des neuen Kooperationsleitfadens zu Menschenhandel Ba-Wü
- > Grenzüberschreitendes Vernetzungstreffen in Konstanz zum Thema Menschenhandel in Kooperation mit der FiZ Zürich und Kripo Zürich
- > Mitwirkung der westafrikanischen FiZ-Aktivistinnen an einem bundesweiten peer-to-peer-Projekt des KOK e.V.

Team

12 Mitarbeiter*innen auf 8,5 Personalstellen.
Leitung, Mittelakquise, Projektmanagement, Beratung: Doris Köhncke, Dipl. Theol., MA Bildungsmanagement.
Assistenz: Guadalupe Guerrero (Dolmetscherin, Wirtschaftskorrespondentin).



Bereich: Krisen in der Migration

Wir beraten Migrant*innen (Frauen und geschlechtlich nicht positionierte Personen) in belastenden Situationen und akuten Krisen, bei persönlichen, rechtlichen oder alltagspraktischen Fragen.

Team

- > Aphinya Grimm, Dolmetscherin
- > Guadalupe Guerrero, Dolmetscherin
- > Nidia Flores García, Psychologin (MX)
- > Romina Tumini, Psychologin (UK), Psychotherapeutin

Was uns beschäftigt

Viele der uns aufsuchenden Frauen erleben sich in der Fremde hilflos und ohnmächtig. Der Grund dafür ist scheinbar, Ausländerin zu sein. Sie ziehen sich deshalb immer mehr zurück. In unserer Beratung zeigen wir auf, dass neue Herausforderungen zum Leben dazu gehören – auch im Herkunftsland, nicht nur in der Fremde. Wir unterstützen dabei, sich wieder etwas zuzutrauen und Neues zu bewältigen.

Was die Klient*innen beschäftigt

Knapp die Hälfte hatte Eheprobleme, ein knappes Drittel Gewalterfahrungen. Außerdem spielten Fragen zu Bildung und Arbeit bei 50% eine Rolle sowie bei 40% das Thema persönliche Verfassung. Bei einem Drittel ging es um das Aufenthaltsrecht.

Anzahl beratener Personen

326 Personen insgesamt beraten:
268 direkt Ratsuchende:
145 Klient*innen (davon 5 Männer),
123 Einmalberatungen
und 58 Dritte

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die 145 Klient*innen: 102 kamen neu, 43 wurden aus Vorjahren weiter beraten.

Herkunft

Asien 36%, Lateinamerika 28%, Afrika und Europa (Nicht-EU) je 13%, EU 9%, Nordamerika 1%.

Aus 42 Ländern:

Thailand 21%, Ukraine 11%, Peru 6%,
sowie Afghanistan, Bolivien, Costa-Rica, Eritrea,
Georgien, Irak, Kosovo, Mexiko, Philippinen, Polen,
Sri Lanka u.v.m.

„Proyecto Luz“

Der Innovationsfonds der Diakonie Württemberg unterstützte uns bei einem neuen Projekt, in dem wir 16 lateinamerikanische Frauen zu häuslicher Gewalt schulten. Im Herbst 23 organisierten die Frauen mehrere Veranstaltungen und gestalteten einen Kurzfilm zum Thema.

„Im FiZ fühle ich mich wohl und sicher. Ich weiß, dass auch andere Frauen, die alles verloren haben, hierherkommen. Dadurch fühle ich mich weniger allein – auch wenn ich sie gar nicht kenne.“

FiZ Klientin

Bereich: Asyl und Flucht

Wir beraten in Asylverfahren zu geschlechtsspezifischen Fluchtgründen, wie Genitalverstümmelung/Beschneidung (FGM/C), Zwangsverheiratung und sexuelle Orientierung. Eine große Gruppe sind Frauen im Asylverfahren, die von Menschenhandel betroffen sind. Diese zählen wir in der Statistik im Bereich „Menschenhandel“.

Team

- > Magdalena Berrer, Sozialarbeiterin, MA Integrative Beratung
- > Muriel Gahl, MA Menschenrechte
- > Bis Juni 23: Luam Okbamicael, Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin
- > Ab Juli 23: Nora Triantafiludis, Sozialarbeiterin

Was uns beschäftigt

2023 verzeichneten wir eine große Zunahme an Neuanfragen. Alle Klient*innen weisen komplexe Verschränkungen von verschiedenen Fluchtgründen auf. Daraus resultiert oft eine hohe psychische Belastung, was die Beratung anspruchsvoll macht. Dazu kommt die Herausforderung, bei „seltenen“ Sprachen geeignete Sprachmittler*innen zu finden, die vorurteilsfrei und sensibel mit den Beratungsthemen und der Zielgruppe umgehen.

Das 2023 in Kraft getretene Chancenaufenthalts-gesetz kam aus verschiedenen Gründen leider nur für wenige unserer langjährigen Klient*innen in Frage.

Was die Klient*innen beschäftigt

Hauptthema war die Aufenthaltssicherung bzw. das Asylverfahren. Bei knapp einem Drittel ging es um Gesundheit sowie um die Kinder. Außerdem waren Wohnraum und Zukunftsperspektiven wichtige Themen.

Anzahl beratener Personen

131 Personen insgesamt beraten:
69 direkt Ratsuchende:
56 Klient*innen,
13 in Einmalberatung
und 62 Dritte

Herkunft

82% aus Afrika, 14% aus Asien, 4% aus Europa, z.B. aus Afghanistan, Gambia, Iran, Irak, Kamerun, Nigeria (39%), Serbien u.a.

Flucht-/Asylgründe (Mehrfachnennungen)

45% familiäre Gewalt (durch Ehemann, Angehörige, Schwiegerfam.)
32% drohende oder erfolgte FGM/C der Frau oder Tochter
20% Zwangsverheiratung
20% nicht gesicherte Existenz als alleinstehende Frau

Zentrale Anlaufstelle FGM/C

Durch eine Förderung des Sozialministeriums konnte 2023 die „Zentrale Anlaufstelle“ starten. Die Koordinierung liegt bei Sompon Socialservices BW e.V., es kooperieren das FiZ, Yasemin der Evang. Gesellschaft, wildwasser Stuttgart e.V. sowie das Freiburger Zentrum für Frauen mit Genitalbeschneidung der Uni Freiburg. Wir halten Vorträge, fördern Vernetzung und beraten. Außerdem erheben wir, welche Bedarfe zur Thematik in Baden-Württemberg bestehen.

Fallbeispiel

— Geld verdienen für den kranken Sohn in China

Die Kriminalpolizei trifft in einem privaten Haus auf die 31-jährige Frau Z. aus China, die hier der Prostitution nachgeht. Sie hält sich illegal in Deutschland auf und darf folglich auch nicht arbeiten. Frau Z. schaut während der Befragung immer wieder auf ihr Handy.

Die FiZ-Beraterin erklärt ihr, dass sie ein Recht auf eine „Bedenk- und Stabilisierungsfrist“ mit sicherer Unterkunft und Lebensunterhalt hat, während sie sich überlegen kann, ob sie mit der Polizei kooperieren will. Erst da öffnet sie sich:

Ihr Sohn in China ist schwer krank, sie muss Geld für seine medizinische Behandlung schicken. Deshalb kam sie nach Spanien, wo ihr ein gut bezahlter Job in der Sexarbeit in Deutschland versprochen wurde. Eine Frau in Spanien organisiert die Termine mit Freiern und schickt sie ihr per Handy. Vermutlich

überweisen die Freier das Geld dorthin, denkt Frau Z. Sie selbst erhält monatlich 800 € aus Spanien, wovon sie 400 € nach China schickt. Die Familie in China darf nichts von der Prostitution wissen. Dennoch ist sie froh über diesen Job, sagt sie, wobei sie zu weinen beginnt. Sie möchte jetzt zurück nach Spanien. Dort kenne sie Menschen, die ihr helfen, einen neuen Job zu finden.

Frau Z.s Schilderungen deuten auf Menschenhandel hin. Obwohl sie nur einen Bruchteil des erwirtschafteten Geldes erhält, setzt sie weiter darauf, über das Netzwerk neue Arbeitsmöglichkeiten zu bekommen – denn der Druck, Geld nach Hause schicken zu müssen, ist riesig. Bevor sie sich verabschiedet, gibt die FiZ-Beraterin Frau Z. noch die FiZ-Handynummer und den Kontakt einer NGO in Spanien. Vielleicht wird sie sich eines Tages dort oder bei uns melden.

Bereich: Menschenhandel

Menschenhandel liegt vor, wenn eine Person unter Ausnutzung einer persönlichen Zwangslage angeworben und in eine Ausbeutungssituation gebracht wird (§§ 232 ff StGB). Wichtige Mittel sind Nötigung, Zwang und Täuschung. Wir beraten Betroffene jeden Geschlechts und jeden Alters.

Neuer Leitfaden zur Kooperation bei Menschenhandel

Ende November 2023 wurde der neue Leitfaden für Fälle von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung / Zwangsprostitution veröffentlicht, den die drei Fachberatungsstellen in Ba-Wü (FiZ, Freija, Mitternachtsmission) in Abstimmung mit den Ministerien und dem Städte- und Landkreistag erarbeitet haben, nachdem die Vorgängerversion veraltet war. Das Ziel ist, die Zusammenarbeit von Fachberatungsstellen und Behörden zu verbessern.

Team

- > Magdalena Berrer, Sozialarbeiterin, MA Integrative Beratung
- > Muriel Gahl, MA Menschenrechte
- > Doris Köhncke, Dipl.Theol, MA Bildungsmanagement
- > Claudia Robbe, Sozialarbeiterin, Psychosoziale Prozessbegleiterin
- > Guadalupe Guerrero, Dolmetscherin
- > Bis Juni 23: Luam Okbamicael, Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin
- > Ab Juli 23: Nora Triantafiludis, Sozialarbeiterin

Was uns beschäftigt

2023 erreichten uns viele Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung über die Polizei. Die Zahl der Betroffenen aus Vietnam, China sowie aus Lateinamerika nahm zu. Eine große Hürde in der Betreuung stellt die Unterbringung dar, da die Mieten meist über dem sozialrechtlichen Anspruch liegen.

Im Bereich Asyl wurden viele Frauen bereits in der Erstaufnahme als potentiell Opfer von Menschenhandel oder anderen Gewaltformen erkannt und an uns vermittelt. Das ist für den weiteren Beratungsprozess sehr hilfreich.

Was die Klient*innen beschäftigt

Bei zwei Drittel der Klient*innen leisteten wir Krisenintervention, da sie sehr belastet waren. Rechtliche Informationen waren für alle von Bedeutung, insbesondere zum Aufenthaltsrecht bzw. Asylrecht. Drei Viertel der Klient*innen wurden zusätzlich durch andere Beratungsangebote oder Therapie unterstützt. Weitere Themen: Dokumente: 55%, Gesundheit: 42%.

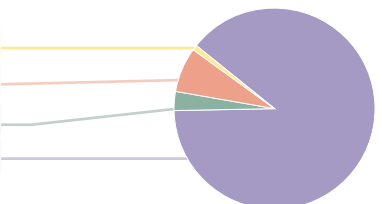
5 Frauen unterstützten wir mit Psychosozialer Prozessbegleitung in Strafgerichtsverfahren, wo sie als Opferzeuginnen aussagen mussten. 2 Ermittlungsverfahren wurden 2023 eröffnet.

Anzahl beratener Personen

Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung: 186 Personen insgesamt beraten:
171 direkt Ratsuchende, davon:
168 Klient*innen,
3 in Einmalberatung
und 15 Dritte

Herkunft

1%	keine Angabe
7%	Deutschland
3%	Europa
88%	Drittstaaten



Herkunftsländer

Nigeria (64%), Kamerun (7%), Deutschland (7%), sowie: Brasilien, Bulgarien, China, Gambia, Georgien, Guinea, Kenia, Nordmazedonien, Rumänien, Somalia, Schweiz, Sierra Leone, Thailand, Togo, Vietnam, Venezuela.

Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung

1 betroffene Person beraten
Herkunft: Philippinen
Arbeitsbereich: Reinigung

Bereich: Arbeitsausbeutung und Arbeitsmigration

Wir beraten Personen aus EU-Ländern bei Arbeitsausbeutung, z.B. bei vorenthaltenem Lohn oder unrechtmäßiger Kündigung. Wir informieren auch präventiv über Arbeitsrechte.

Team

- > Dan Derscanu, Jurist (B.Sc. Rumänien), Psychologe
- > Liv Groß, Juristin (B.Sc. Moldawien)
- > Nidia Flores Garcia, Psychologin (Mx)

Was uns beschäftigt

Ausbeutung wird von manchen Arbeitgebenden bewusst eingesetzt. Sie werben gezielt vulnerable Personen an, oft im eigenen Herkunftsland. Die Arbeitnehmenden haben keine Ahnung, wie ein legales Arbeitsverhältnis aussieht. Sie erzählen uns naiv, ihr Chef habe gesagt, sie hätten einen Arbeitsvertrag – den sie allerdings weder gesehen, geschweige denn unterschrieben haben. Viele haben auch kein Konto in Deutschland und halten es für normal, den Lohn bar zu erhalten oder auf ein Konto, das ihnen der Arbeitgeber einrichtet. Über Beratung der Einzelfälle kann man an diesem System kaum etwas ändern – es bräuchte bessere gesetzliche Rahmenbedingungen und mehr Strafverfolgung.

Was die Klient*innen beschäftigt

Ein Drittel der Ratsuchenden erhielt zu wenig Lohn. Andere meldeten sich wegen unrechtmäßiger Kündigung oder wegen Fragen zu vertragsrechtlichen Bedingungen. Für uns erfreulich ist, dass sich 8% der Ratsuchenden präventiv informierten, bevor sie in ihren Rechten verletzt wurden.

Anzahl beratener Personen

401 Personen insgesamt beraten:
396 direkt Ratsuchende,
davon 79 Klient*innen:
30 Frauen, 49 Männer;
und 317 Personen in Einmalberatung
sowie 5 Dritte

Herkunft

Rumänien (76%), Argentinien (14%),
Ukraine (5%), Panama, Polen, Spanien, Ungarn.

Arbeitsbereiche

23% Reinigung
19% Bau
11% Häusliche Betreuung
11% Hotellerie
8% Gastronomie

Advocacy-Arbeit

Mit Advocacy, anwaltschaftlicher Arbeit, setzen wir uns in der Politik und bei Institutionen für strukturelle Veränderungen zur Verbesserung der Situation von Migrant*innen und geflüchteten Frauen ein. Als Schnittstelle zwischen Praxis und politischem Diskurs arbeiten wir in Gremien auf kommunaler Ebene, Landes- und Bundesebene mit. Dabei unterstützen uns FiZ-Multiplikatorinnen.

2023 nahmen wir an der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Menschenhandel / Arbeitsausbeutung sowie am Arbeitskreis Menschenhandel der Deutschen Bischofskonferenz teil.

Wir wirkten bei Publikationen des KOK mit: „Rechte von Betroffenen von Menschenhandel im Ermittlungsverfahren“, Handreichung zum Aufenthalt für Betroffene EU- Bürger*innen nach dem §59 Abs 7 AufenthG und Praxishandreichung zum neuen Sozialen Entschädigungsrecht SGB VIX.

Unsere Mitarbeiterin Claudia Robbe wurde in den Beirat der Berichterstattungsstelle Menschenhandel beim Deutschen Institut für Menschenrechte berufen.

Finanzierung

Verschiedene Hilfsfonds unterstützten Klient*innen in Notlagen, z.B. bei Kosten für Therapie, Sprachmittlung, Rechtsanwält*innen u.v.m.: Diakonie gegen Armut, Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Opferfonds, Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen und Mütter in Not, Frauen helfen helfen, Hilfe für Opfer der Gewalt der Diakonie Baden, Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen, Weißer Ring. Wir bedanken uns im Namen der Klient*innen herzlich!

Unsere Arbeit wurde finanziert von

- > Aktion Mensch
- > Albert-Maier-Stiftung
- > BAMF
- > Bundesbeauftragte für Integration
- > Diakonie Württemberg
- > Diözese Rottenburg-Stuttgart
- > Europäischer Sozialfonds (ESF+)
- > Ev. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
- > Ev. Landeskirche in Württemberg
- > Landeshauptstadt Stuttgart
- > Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Ba-Wü
- > Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Ba-Wü
- > Schröder-Heister-Stiftung
- > Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen Diözese Rottenburg-Stuttgart
- > Spenden von Firmen und Privatpersonen, Bußgelder

Wir danken allen, die uns unterstützen — ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!



Impressum

© VIJ e.V., Moserstr. 10, 70182 Stuttgart.
März 2024

Redaktion: Doris Köhncke, Nora Triantafilidis.
Gestaltung: studiokwi | Kathrin Windhorst.
Druck: Klimaneutral bei die Umweltdruckerei.